

OÖNachrichten

Nr. 75 ■ Freitag, 30. März 2001

U N A B H Ä N G I G

KONZERT: *Der Linzer Konzertverein unter Robert Habenschuss im Brucknerhaus*

Eifrige Amateure und professionelle Kollegen

VON FRANZ ZAMAZAL

Der Linzer Konzertverein erfreute am Mittwoch im Brucknerhaus die zahlreichen treuen Besucherinnen und Besucher durch eine gediegene Aufführung dank der sicheren und umsichtig führenden Leitung von Robert Habenschuss.

Das Engagement der Mitwirkenden und viel Fleiß bei der eingehenden Vorbereitung schufen im Zusammenwirken mit dem technischen Können

die Voraussetzungen, dass sich auch ein anspruchsvolles Werk wie die Symphonie Nr. 5 von Tschaiikowsky in der ganzen Pracht und Aussagekraft entfalten konnte. Es ging dabei nicht so sehr um den äußeren virtuellen Glanz der Partitur. Vielmehr kam die starke Emotionalität wohl gemessen zur Geltung. Mit der Einschränkung, dass die jungen Blechbläser öfters die Streicher übertönten und so die instrumentalen Proportionen aus der Waage brachten.

Tradition bei diesem Amateurchester hat die Verpflichtung junger Solisten. Diesmal wurde die gebürtige Linzerin Heidrun Wagner-Lanzendörfer eingeladen, die seit 1994 beim Niederösterreichischen Tonkünstler Orchester in Wien spielt und seit März des Vorjahres in dem Ensemble als Soloflötestistin wirkt. Sie spielte das hochromantische, bemerkenswerte Konzert von dem heute kaum mehr bekannten Carl Reinecke (1824 bis 1910). Heidrun Wag-

ner-Lanzendörfer gelang der Solopart mit schönem, blühendem und kultiviertem Ton, gerade recht für diese feingliedrige Musik. Bei einigen Passagen stand sie aber angesichts der geballten orchestralen Übermacht auf verlorenem Posten.

Der passende Auftakt dieses Konzertes wurde mit der Ouvertüre zur Rossini-Oper „Die Italienerin in Algier“ gesetzt. Das Ensemble unter Robert Habenschuss spielte das Werk mit dem zentem Brio.

Neues Volksblatt

133. Jahr/Nr. 75, 4010 Linz, Hafenstraße 1-3, Tel. 0 73 2/76 06-0, Fax 0 73 2/77 92 42 S 10,-/€ 0,72 ++

Linzerin kam heim, sah und siegte

Beim traditionellen Frühlingskonzert des Linzer Konzertvereins stellt vor allem das Konzert für Flöte und Orchester von Carl Reinecke (1824-1910), einem Zeitgenossen Bruckners, den Klangkörper vor heikle Aufgaben. Als Solistin begeisterte die Flötistin Heidrun Wagner-Lanzendörfer, eine gebürtige Linzerin, Schülerin von Prof. Wolfgang Schulz und mehrfache Preisträgerin, die seit einem Jahr beim Nö. Tonkünstlerorchester als Soloflötistin engagiert ist. Sie wurde der brillanten Leichtigkeit und großen atemtechnischen Anforderung vollauf gerecht und erhielt samt dem vorzüglich begleitenden Orchester viel Beifall.

Hubert Mackinger

Oberösterreich

Kronen Zeitung

UNABHÄNGIG

www.krone.at

Linz, Industriezeile 56b

ABO-SERVICE: ☎ 0732/7808-300 REDAKTION: ☎ 0732/7808-0

KULTUR IN KÜRZE

Mit Können, Beharrlichkeit und fallweise etwas Glück gelang es dem Orchester des Linzer Konzertvereins, einem so diffizilen Werk wie Tschaikowskys „Fünfter“ erstaunlich nah auf den Leib zu rücken. Vor allem, weil es Dirigent Robert Habenschuss verstand, die in Klang und Zusammenspiel nicht immer mit letzter Perfektion arbeitende Truppe auf eine stilistisch durchaus abgerundete Leistung hinzutrimmen. Auch im Flötenkonzert des Brahms-Zeitgenossen Carl Reinecke war Habenschuss bestrebt, den breitspurig konzipierten Orchestersatz zugunsten der schlank und kultiviert musizierenden Solistin Heidrun Wagner-Lanzendörfer aufzuhellen. Viel Zustimmung im Linzer Brucknerhaus.